



Cortez verhandelt mit Montezuma. Die Übersetzerin ist Malinche.

Nach den Entdeckungen von Kolumbus herrschen die Spanier vorerst über die karibischen Inseln. Die ersten Siedler richten sich auf Kuba und auf Hispaniola ein (heute Haiti und Dominikanische Republik). Dort leisten die Eingeborenen kaum Widerstand, denn sie sind schwach bewaffnet und kaum organisiert.

Nach und nach erfahren die Spanier mehr über das amerikanische Festland und, besonders interessant für sie, sie hören Gerüchte über sagenhaften Goldreichtum. Der spanische Statthalter auf Kuba, Diego de Velázquez, organisiert Expeditionen auf das Festland.

1519, bei einer dieser Expeditionen, macht sich sein ehrgeiziger Notar selbstständig: Hernando Cortez. Er wird mit einer kleinen Schar Conquistadores im Gebiet des heutigen Mexikos das Reich der Azteken erobern.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Als Velázquez wieder eine Expedition ausrüstete, setzte er Cortez als Kommandanten ein. Doch der spanische Statthalter wurde vor dem Ehrgeiz dieses Mannes gewarnt. So nahm er seinen Auftrag zurück, aber Cortez hatte in anderen kubanischen Häfen bereits Männer angeworben und Schiffe gekauft. **Mit einer Flottille von 11 Schiffen und einer Mannschaft von 670 Mann** - junge Männer aus Spanien, Genua, Neapel, Portugal und Frankreich - **segelte Hernando Cortez im Februar 1519 von Havanna gegen die Festlandküste.**

Cortez umfuhr die östliche Spitze von Yucatan, segelte in nördlicher Richtung der Küste entlang und in den Fluss Tabasco. In der Nähe einer Stadt wollte er an Land gehen, um Trinkwasser aufzunehmen, doch die **Maya** erlaubten die Landung nicht, worauf die Spanier die Stadt mit Gewalt einnahmen. **Die Indios waren durch die Kampfhunde, Pferde und Feuerwaffen verunsichert worden.** So war es möglich, dass eine kleine Gruppe von Soldaten Tausende von Eingeborenen bezwang. Die Mayastadt musste sich Cortez und dem König von Spanien unterwerfen und sich bereiterklären, Tribut zu zahlen. Cortez erhielt auch die Sklavin **Malinche, die ihm als Beraterin und Dolmetscherin diente** - und später Mutter seines ersten Sohnes wurde.

Maya ist der Sammelname für eine große indianische Völkerfamilie in Mittelamerika. Die Mayas kannten eine Hieroglyphenschrift und einen genauen Kalender. Sie bauten gewaltige Tempel. Deswegen wurden sie auch die „Griechen Amerikas“ genannt.

Cortez ließ eine **erste spanische Siedlung in Mexiko** errichten. Nicht alle seiner Männer waren begeistert, in diesem **Veracruz** zu siedeln. Sie wollten nach Kuba zurückkehren. Kurzerhand ließ **Cortez alle Schiffe verbrennen** und die Aufrührer hängen.

Cortez wurde vom Zentrum des riesigen Azteken-Reiches aus beobachtet. In der aztekischen Hauptstadt Tenochtitlán war **Montezuma** („Herr der Menschen“) seit 17 Jahren an der Macht. Durch seine Kundschafter vernahm er von den Fremden, die an der Küste mit hölzernen Inseln aufgetaucht waren. **Abgeordnete von Montezuma überbrachten den Spaniern Gold und Silber** und baten sie, nicht in Richtung der aztekischen Hauptstadt Tenochtitlán zu kommen.

Mit seinen Goldgeschenken hatte Montezuma einen großen Fehler gemacht. So mussten die Spanier ja denken, dass in Tenochtitlán viel Gold zu holen sei. Die Goldgier ließ Europäer jeweils die letzten Hemmungen verlieren, aber das hatte Montezuma nicht ahnen können.

Montezuma hielt Cortez und seine Soldaten für unbesiegbare, nicht nur wegen der Waffen, sondern weil er glaubte, es würden sich alte Prophezeiungen der Azteken erfüllen. **Die Legende sah die Rückkehr des Gottes Vitzliputzli und des Halbgottes Quetzalcoatl voraus.**

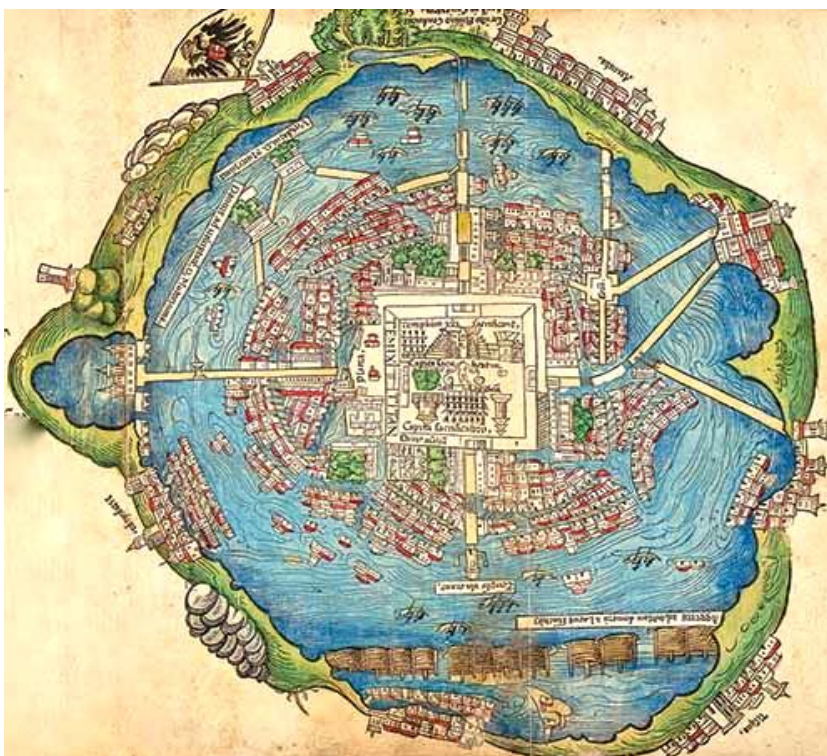
Die Hauptstadt der Azteken wurde einst - so wollte es die Legende - vom Gott Vitzliputzli gegründet, der aus dem Norden mit 400 Männern gekommen sei. Vitzliputzli sei danach weitergezogen. Nun fürchteten die Azteken, dass dieser rechtmäßige Herrscher zurückkehre. Die „gefiederte Schlange“ Quetzalcoatl wurde als gottgleicher Herrscher verehrt, der mit einem Floß aus Schlangen im Meer verschwunden sei. Montezuma fürchtete, dass Cortez entweder der zurückkehrende Vitzliputzli oder Quetzalcoatl sei. Gegen einen Gott und gegen das prophezeite Schicksal sei nichts auszurichten, befand Montezuma. Das erklärt seine Passivität.

Die Truppe von Cortez marschierte über Berge und Hochtäler in das Aztekenreich. Cortez musste unterwegs einige Schlachten schlagen, oft geriet er an den Rand der eigenen Niederlage. Er ging rücksichtslos vor und ließ Tausende von Indios niedermetzeln.

Von all dem Neuen, das die Eingeborenen im Lager der Spanier sahen, machten ihnen die „Hirschmenschen“ den größten Eindruck. Sie hatten nämlich noch nie Reiter auf Pferden gesehen. Auch die „blitz- und donnerspeienden Rohre“ der Musketen und Kanonen flößten Angst ein. Trotzdem, der Untergang des Aztekenreiches, der Mayakulturen und der Inkas (und später auch der Verdrängung und Ausrottung der nordamerikanischen Indianer), das waren nicht in erster Linie Auswirkungen einer besseren Bewaffnung. Cortez profitierte vom Umstand, dass einige Völker mit den Azteken in Unfrieden lebten und sich als Verbündete den Spaniern anschlossen. Demonstrativ, und obwohl sie von den Bewohnern freundlich empfangen wurden, vernichtete Cortez die Städte Tlaxcala und Cholula.



Der Azteken-Herrscher **Montezuma** (aztekische Darstellung)



Die **Aztekenhauptstadt** Tenochtitlan stand auf einer Insel im See Texcoco. Im Zentrum befand sich der Große Tempel, umgeben von Palästen, Kasernen und Gedenkstätten. Außerhalb der Stadt lagen schwimmende Farmen. Heute steht an dieser Stelle Mexiko-Stadt.

Als die Spanier den letzten Pass in den Bergen überwunden hatten, sahen sie den Texcoco-See und die vielen dichtbesiedelten Städte an seinem Ufer. **Tenochtitlán** lag mitten im See, ein Venedig mit 300 000 Einwohnern, **eine der größten Siedlungen der Welt.** Die Paläste waren aus rotem Stein und Alabaster, die Tempelpyramiden mit Steinfiguren verziert. Es gab viele bunte Märkte. Weil die drei zum Festland führenden Dämme durch Zugbrücken unterbrochen werden konnten, fühlte sich der Herrscher hier inmitten seiner Leibwächter sicher.

Montezuma empfing Cortez mit allen Ehren vor den Toren der Hauptstadt und ließ den Spaniern den Palast seines verstorbenen Vaters als Wohnung anweisen. Dieser Palast war so groß, dass alle Spanier mit ihren Pferden und

Kanonen darin Platz fanden. **Was für ein Zusammentreffen von Hernando Cortez und Montezuma:** zwei Vertreter von Hochkulturen, die sich Jahrtausende lang unabhängig voneinander entwickelt hatten. Bald verwandelten sich die festlich empfangenen „weißen Götter“ in das, was sie waren: **goldlüsterne Freibeuter**, eine aus Galeerensträflingen, spanischen Schafhirten und gescheiterten Glücksrittern zusammengesetzte Horde.

Der waghalsige Cortez nahm zusammen mit seinen Hauptleuten und etwa 30 bewaffneten Soldaten den Azteken-Kaiser während einer Audienz in dessen eigenem Palast gefangen und ließ ihn ins Quartier der Spanier bringen. **Damit hatte sich der europäische Draufgänger im Handstreich eines riesigen, streng hierarchisch-sakral organisierten Reiches bemächtigt.** Das Entsetzen der Azteken war riesig, doch Montezuma beschwichtigte seine Leute und regierte weiterhin sein Volk. **So kontrollierte Cortez nun das Reich von der Spitze, indem er Montezuma formal weiterregieren ließ.** Die Spanier führten dem mächtigen Herrscher die Hand. Er und seine Adligen mussten sich als Vasallen dem spanischen König unterwerfen, Unmengen Gold aus allen Landesteilen herbeischaffen und sich sogar christlich taufen lassen.

Inzwischen hatte der kubanische Gouverneur Diego Velázquez eine Streitmacht losgeschickt, um Cortez für sein eigenmächtiges Handeln zur Rechenschaft zu ziehen. Dieser eilte mit seiner Leibgarde an die Küste zurück und bezwang die Ankömmlinge mit Waffengewalt. **Dann überzeugte er die neu angekommenen Soldaten, sich ihm anzuschließen.** Er lockte mit Ruhm und einen Anteil am Gold der Azteken.

Als Cortez nach Tenochtitlán zurückkehrte, fand er die **Bevölkerung in Aufruhr**, seine zurückgelassenen Soldaten im Kaiserpalast eingeschlossen und von einem Azteken-Heer belagert.

In seiner Abwesenheit hatten die Azteken ein religiöses Fest gefeiert. Weil sich der zurückgebliebene Oberbefehlshaber bedroht gefühlt hatte, ließ er die Festteilnehmer umbringen, darunter viele Priester und Adlige. Daraufhin hatten die aztekischen Armeeführer ihre abergläubische Zurückhaltung verloren und zum Widerstand aufgerufen.

In der berühmten „**Noche triste**“ wagten die Abenteurer den Ausbruch über die Dämme des Schilfsees. Dabei verloren sie Edelsteine, Gold und Schätze. Auch ein Drittel der Conquistadores verlor das Leben. Montezuma war tot - ermordet von seinen europäischen



Menschenopfer der Azteken. Diese Opferungen waren wichtig in ihrer Religion und wurden von Priestern auf den Spitzen der Treppenpyramiden vollzogen. Die Azteken opferten ihren Gottheiten Krieger, Sklaven, Kinder, später auch Konquistadoren. Meist waren es Kriegsgefangene. Die Opferrituale waren je nach Gottheit unterschiedlich. Viele Menschen wurden dabei verbrannt, gehäutet oder mit Pfeilen durchbohrt. Sogar die spanischen Conquistadores waren entsetzt, dass man den Opfern mit scharfen Steinmessern das Herz bei lebendigem Leibe herauschnitt. Spanische Missionare der damaligen Zeit schätzten die Menschenopfer von ein paar tausend bis hin zu fünfzigtausend pro Jahr. Um genügend Menschenopfer zu beschaffen, veranstalteten die Azteken Feldzüge gegen andere Völker, die sogenannten Blumenkriege. Im Aztekenreich gab es zahlreiche unabhängige Enklaven, wie z.B. Tlaxcala. Diese kleineren Staaten benötigten ebenfalls Gefangene für ihre Opferzeremonien. Als 1450 eine große Trockenheit eintrat, beschlossen die Staaten, Kämpfe zu inszenieren. Hauptsächlich die Azteken konnten so viele „Blumen für die Götter“ (Gefangene) bekommen. Viele der unterdrückten Völker schlugen sich auf die Seite der einmarschierenden Spanier. Nur mit deren Hilfe konnte Cortez das Aztekenreich unterwerfen.

Gästen oder von Aufständischen aus den eigenen Reihen. Cortez zog sich nach Tlaxcala zurück, aber er gab nicht auf.

Die im Osten Mexikos lebenden Völker hassten die Azteken wegen zu hohen Steuern. Sie strebten nach Unabhängigkeit. Sie betrachteten die Spanier als das kleinere Übel, auch dachten sie wohl, diese würden bald wieder verschwinden. **Cortez nutzte diese Rivalität** zur Rekrutierung von Truppen für den bevorstehenden Feldzug. Speziell beim Volk der Tlaxcalteken fand er Unterstützung. Die Azteken hatten sich unter einem neuen Herrscher ebenfalls neu formiert. Doch **die Azteken wurden durch Epidemien geschwächt**, welche die Hälfte der Bewohner dahinrafften. Im August 1521 fiel das diesmal fanatisch verteidigte Tenochtitlan und wurde von den Spaniern zerstört. Danach war der Widerstand der aztekischen Fürsten gebrochen. **Zwei Jahre nach Beginn seiner Expedition hatte Cortez ganz Mexiko für Spanien unterworfen.**

Am **Königshof in Madrid** wurde der Bericht von Cortez über seine Eroberungen mit Wohlwollen aufgenommen und die mitgesandten goldenen Tribute mit Freuden in Empfang genommen. Als Dank ernannte man den Eroberer zum **Statthalter „Neuspaniens“**.

Aus den Trümmern der Ruinen von Tenochtitlán bauten die Spanier eine neue Stadt auf: **Mexiko-Stadt**. Die Tempel wurden geschleift, auf ihren Grundmauern entstanden christliche Kirchen und Klöster. Anstelle des Palastes von Montezuma entstand der Palast des spanischen Vizekönigs. Mexiko war eine spanische Kolonie geworden.

Die spanischen Eroberer lernten bei den Azteken einige neue Lebensmittel kennen:

Mais
Kartoffeln
Tomaten
Kakao
Kürbis

Das Gold brachte Cortez und seinen Gefährten wenig Segen. Spanische Granden und Kirchenfürsten stürzten sich auf das besiegte Mexiko. Als der irgendwie geläuterte Conquistador im eroberten Land eine menschliche und gerechte Herrschaft aufbauen wollte, geriet er mehr und mehr in Schwierigkeiten. Ausbeuter und Plünderer beherrschten das Land. Die Pläne von Cortez machten den König von Spanien misstrauisch und er entthob den Statthalter Neuspaniens aus seinem Amt.



Wieder unternahm Cortez auf eigene Faust Entdeckungs- und Eroberungsreisen, diesmal bis nach Kalifornien. Doch er wurde enttäuscht. **Mexiko war fest in den Händen einer habgierigen und gewinnsüchtigen neuen Herrenschaft.**

Bei der Erschließung Mittel- und Südamerikas **zeigten sich die Europäer oft von ihrer abstoßendsten Seite**. Rasch und kühn waren sie durch unbekannte Urwälder und Hochgebirge gedrungen und errichteten in wenigen Jahren straff geführte Kolonialreiche. Rücksichtslos und gewalttätig beuteten sie die eingeborenen Völker aus. Diese mussten als Sklaven auf den riesigen Plantagen und in den Bergwerken arbeiten, Hunderttausende kamen dabei um.

Über die grausamen Kolonialmethoden der Spanier entsetzten sich vorerst nur die Missionare, die den Indianern das Christentum brachten. Bekannt ist der Dominikanerpater Las Casas, der zuhänden von Kaiser Karl V. in einer in ganz Europa verbreitete Schrift „Kurzer Bericht über die Verwüstung Indiens“ (damals meinte man noch, Süd- und Mittelamerika sei ein Teil Indiens) die Gräueltaten der Spanier beschrieb.

Cortez gilt als **ein dunkler Fleck auf Europas nicht besonders weißer Weste**. Wegen ihm waren Millionen von Menschen umgekommen, die meisten durch aus Europa **eingeschleppte Krankheiten**. Immerhin hat Cortez aber den schrecklichen Menschenopfern ein Ende bereitet. Und dass er die Vorherrschaft der Azteken gebrochen hatte, bedeutete für die andern indigenen Stämme ein Segen. Cortez gilt vielen als der **Vater des modernen Mexikos**.

Die folgenden Sätze beziehen sich auf die Eroberung des Aztekenreiches unter Hernando Cortez in den Jahren 1519 - 21. Sind die Aussagen RICHTIG oder FALSCH?

0	Kuba und die Dominikanische Republik sind Teil der Karibik.	<i>RICHTIG</i>
1	Indianische Hochkulturen fanden die Entdecker eher in Nordamerika als in Mittel- oder Südamerika.	
2	„Conquistadores“ sind „Eroberer“.	
3	Hernando Cortez zeigte einen rücksichtslosen Ehrgeiz.	
4	Der spanische Gouverneur Velasquez nützte Cortez erbarmungslos aus.	
5	Maya ist ein Sammelname für die Prärieindianer Nordamerikas.	
6	Yucatan ist eine Halbinsel in Mittelamerika.	
7	Tenochtitlan, das heutige Mexico City, ist eine Hafenstadt am Pazifik.	
8	Die Gründung von Veracruz geht auf Cortez zurück.	
9	Ohne einheimische Hilfstruppen wären die Eroberungen von Cortez nicht möglich gewesen.	
10	Die Azteken waren vorzügliche Reiter.	
11	Malinche, die Geliebte und Dolmetscherin von Cortez, war eine spanische Königstochter.	
12	Cortez und seine Leute wurden auch die Griechen Mittelamerikas genannt.	
13	Bei den Azteken machten die Europäer erstmals eine Begegnung mit der direkten Demokratie.	
14	Wenn Montezuma den Spaniern Gold gegeben hätte, wäre er nicht umgekommen.	
15	Nach seiner Gefangennahme durch die Spanier regierte Montezuma einstweilen weiter über das Aztekenreich.	
16	Vitzliputzli war der persönliche Diener von Montezuma.	
17	Montezumas Fehler war, dass er sich gegenüber den aztekischen Gottheiten aggressiv verhielt.	
18	Die Azteken nannten Pferd und Reiter „Hirschmenschen“.	
19	Cortez gilt für viele als der Vater Mexikos.	
20	Die Azteken waren berüchtigt für ihre Menschenopfer.	
21	Die sogenannten Blumenkriege waren friedliche Beilegungen von Streitereien.	
22	In der „Noche triste“ flohen die Spanier aus der aztekischen Hauptstadt.	
23	Die Hauptstadt der Azteken hieß bei den Spaniern auch das „Paris Mittelamerikas“.	
24	Das aztekische Volk litt unter tödlichen Epidemien.	
25	Kaiser Karl V., ein Spanier, konnte nach der Eroberung Mexikos sagen: „In meinem Reich geht die Sonne nie unter.“	
26	Azteken, welche die Epidemien und die Kriege überstanden hatten, wurden von den Spaniern versklavt.	
27	Ein schlimmer Sklavenhalter war der Dominikanermönch Las Casas.	